Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

14.11.1818 (Nr. 316)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 316. Samstag, den 14. Nov. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Kommissionsbericht in Betreff der Militärverhältnisse des deutschen Bundes.) — Freie Stadt Bremen. — Hannover. — Mecklenburg Schwerin. — Sachsen. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Achen. Ankunft des Herzogs von Angouleme.) — Rußland. — Schweden. (Christiania). — Schweiz. — Amerika.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Kommissionsberichts in Betreff der Militärverhältnisse des deutschen Bundes: Die numerischen Verhältnisse der Stärke der verschiedenen Abtheilungen und Unterabtheilungen hat man nach dem Antrage des Militärkomite' angenommen, dabei aber auch zum Besten der kleineren Kontingente noch die Bestimmung beigefügt, daß, wenn dieselben die vorgeschriebene Stärke eines Bataillons, einer Schwadron, oder einer Kompagnie auch nicht völlig erreichen, es ihnen doch frei stehen sollte, für sich und ungemischt diese Abtheilungen zu bilden. Man hat dafür gehalten, daß es z. B. dem Kontingente von Schaumburg-Lippe angenehmer seyn könnte, mit 240 Mann zwei Kompagnien allein zu bilden, als hierzu 60 Mann von einem andern Kontingente beizuziehen, um die vorgeschriebene Stärke von 300 Mann zu erreichen. Die nämliche Befugniß auf höhere Abtheilungen auszudehnen, fand man aber billig Anstand, da das Minimum einer Brigade ohnehin schon sehr gering angenommen ist. (§. 26.) Die Vertheilung der verschiedenen Waffengattungen unter die Kontingente der kombinirten Korps und Divisionen glaubte man der freien Vereinbarung der betheiligten Staaten überlassen zu müssen. Für die Fälle, wo sich einige nicht vereinigen könnten, und die Entscheidung des Bundestages nothwendig werden sollte, hat man sich indeß bereits durch die Arbeiten des Militärkomite' mit den nöthigen Materialien über die Verschiedenheit der Ausrüstungs- und Unterhaltungskosten bei den besondern Waffengattungen versehen, um hierin einen Anhaltspunkt zu finden. (§. 28.) Die Bildung eigener Reserven bei einem jeden Armeekorps gründet sich auf militärisches Bedürfniß. (§. 29.) IV. Bereithaltung im Frieden. Der wesentlichste Gesichtspunkt bei der Bestimmung der Streitkräfte des Bundes scheint der zu seyn, die Anstalten so zu organisiren, daß alle Kontingente in der kürzesten Zeitfrist gerüstet und schlagfertig zur Verfügung des Oberfeldherrn gestellt werden können. Dabei ist besondere Rücksicht darauf zu nehmen, daß zur Zeit des Friedens dem Ackerbaue, den Gewerben nicht mehr Hände entzogen werden, als nöthig ist, und daß überall für die Staatsärarien die größte Schonung eintrete. Es muß daher der Uebergang vom Frieden zum kräftigen Kriegsstande erleichtert, was allenthalben, mit Beachtung der einzelnen Staatseinrichtungen, für vorbereitende Anstalten gesorgt werden, eine stete Rüstung bei der möglichsten Schonung der Kräfte. Nach den Anträgen der Sachkundigen hat man daher die Bestimmungen entworfen, wie sie in den §§. 30 — 36 aufgestellt sind. Der Bund muß aber auch versichert seyn, daß die Kräfte, zu deren Verbindung sich dessen Glieder vereinbart haben, in Bereitschaft sind, und er im Falle des Bedürfens darauf zählen könne. (§. 37. 38.) Damit die Bereithaltung der Streitkräfte im Innern des Bundes nirgends eine Störung erfahre, wurde ein allgemeines ausgedehntes Kartel für nothwendig gefunden, und von den patriotischen Gesinnungen der größern Mächte, welche Länder ausser dem Bunde besitzen, darf man sich versprechen, daß sie auch mit diesen der Uebereinkunft beitreten werden, da, wie das Militärkomite' ebenfalls bemerkt, sich ausserdem kein wirksamer Vollzug denken läßt. Dies möge den Ausschuß rechtfertigen, daß er in dem Entwurfe, welcher ohnehin den Höfen vorgelegt wird, vertrauensvoll diesen Wunsch ausdrükte. (§. 39.))

(Fortsetzung folgt.)

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 8. Nov. Die hiesige Zeitung sagt: Ein norddeutscher Fürst hat wiederholt den Wunsch geäussert, den Königstitel anzunehmen. Eine große deutsche Macht soll ihn begünstigen.

Hannover.

Hannover, den 4. Nov. Vorgestern sind Se. kön. H. der Herzog von Clarence von der nach Braunschweig und Wolfenbüttel gemachten Reise hier wieder eingetroffen. Zu Wolfenbüttel besuchte der Herzog, in Begleitung der braunschweizischen Fürsten, unter andern die dortige, vorzüglich durch seltene alte Manuscripte sich vor andern auszeichnende Bibliothek, und geruhte dann, die aus der merkwürdigen Fossilien-

Knochen-Gruppe zu Thiede, durch den Regimentsoberthierarzt Bieling, konservirten ungeheuern Knochen vorweltlicher Thiere, in dessen Behausung und in Gegenwart des verdienstvollen Eigenthümers dieser Reste der Urwelt, Ackermanns August Roever aus Thiede, mit höchster Bewunderung dieser in ihrer Art einzigen Beweise vorweltlicher Ungeheuer in Augenschein zu nehmen.

Mecklenburg-Schwerin.

Unterm 28. Okt. ist von Sr. königl. Hoh. dem Großherzoge ein allgemeiner Landtag zu Malchin auf den 1. Dez. d. J. ausgeschrieben worden. Die Berathschlagungsgegenstände sind: 1) Die ordinäre Landeskontribution. 2) Die Bedürfnisse der allgemeinen Landesrezepturkommission. 3) Weitere Berathung über die Ausgleichung der Kriegserledigungen der verschiedenen Landeseinwohner. 4. Weitere Berathung über die Aufhebung der Gutsunterthänigkeit. 5. Vorbereitende Berathung über die künftige Einrichtung, Errichtung und Unterhaltung des Militärs nach den bisherigen Verhandlungen und Beschlüssen auf dem deutschen Bundestage.

Sachsen.

Leipzig, den 9. Nov. Am 29. v. M. hat der König den Grundstein zu dem in Pillnitz, an der Stelle des im verflossenen Frühjahre abgebrannten alten Schlosses, neu aufzuführenden Schloßgebäude gelegt.

Am 1. v. M. übergab der am herzogl. Hofe zu Gotha akkreditirte königl. baierische Gesandte, Graf von Luxburg, in einer von Sr. herzogl. Durchl. dazu ertheilten Audienz, sein Beglaubigungsschreiben.

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Nov. Auf der dänischen Insel Fanbe ist eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, und deshalb die nothwendige Sperrung sogleich veranstaltet worden.

Frankreich.

Paris, den 10. Nov. Der König hat gestern dem Requetenmeister, Vicomte d'Arlincourt, eine Privataudienz gegeben, worin derselbe ein Exemplar eines von ihm eben erschienenen epischen Gedichts, Karl der Große, von welchem schon im Voraus viel Gutes gesagt wurde, zu überreichen die Ehre hatte. Nachmittags machte der König eine Spazierfahrt nach Argenteuil.

Der russ. Großfürst Konstantin befindet sich fortdauernd hier. Er bewohnt das Hotel des Grafen St. Aulaire. Vorgestern wohnten Se. kaiserl. Hoh. einem Feste bei, das der Herzog von Orleans, gelegenheitlich der Taufe seines ihm neulich gebornen Kindes, zu Neuilly, und gestern einem Ball, den der Polizeiminister gab.

Der Staatsrath Portalis ist von seiner Sendung nach Rom zurük hier angekommen.

Nach der Zeitung des Meurthedepartement hat der Präfekt eine Summe von 4200 Fr. zur Austheilung unter die Aerzte und Wundärzte bestimmt, welche sich um die Kuhpockenimpfung besonders verdient gemacht haben.

In einem hiesigen Garten sieht man gegenwärtig einen Kirschenbaum theils in Blüthe, theils mit reifer Frucht.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 69 1/10, und die Bankaktien zu 1560 Fr.

Großbritannien.

London, den 5. Nov. Nach dem heutigen Bulletin über das Befinden der Königin haben J. M. die lezte Nacht sehr übel und schlaflos zugebracht.

Die gestern angezeigte Prorogation des Parlaments erstrekt sich bis zum 29. Dez., und nicht, wie irrig angegeben worden, bis zum 29. d.

Sir Fr. Burdett hat dieser Tage auf der Jagd einen Sturz vom Pferde gethan, der anfänglich sehr besorgt für ihn machte, jedoch keine weitere Folgen gehabt hat.

Zu Glasgow richtet der Typhus große Verwüstungen an.

Der Agent von Venezuela hat auf die vorgestern erwähnte Gegenerklärung des Agenten von Neugranada geantwortet, daß seit 1816 keine unabhängige Regierung in Neugranada bestehe, und daß die in dieser Provinz zerstreuten Insurgenten Bolivar's oberste Gewalt anerkennten.

Unsere öffentlichen Fonds heben sich wieder etwas. Eins unserer Journale schreibt ihr Sinken vorzüglich den beunruhigenden Nachrichten zu, die man über die französ. Fonds erhalten hatte.

Oestreich.

Die allgemeine Zeitung enthält folgendes aus Wien vom 5. d.: Unser Kurs verschlimmert sich seit einigen Wochen fast täglich; selbst die gehegte Hofnung (welche sich auch realisirt hat), daß Beamte und Militär in Silbergeld bezahlt werden würden, hat den Kurs eher verschlimmert. Zudem bemerkt man, daß der bekannte jüdische Banquier seit einiger Zeit nicht mehr auf die Verbesserung der Wiener Währung hinarbeitet. Dieser Mann war eine Haupttriebfeder des seit zwei Jahren von 400 bis auf 230 verbesserten Kurses; er würde denselben noch mehr erhöht haben, wäre nicht von allen Seiten mit den kräftigsten Mitteln dagegen gewirkt worden. Er scheint nun selbst zu vermuthen, daß, nachdem die Regierung fast alle ergiebigern Gefälle in Zwanzigern erhebt, folglich die Wiener Währung nicht mehr die einzige Valuta ist, sondern sich gleichsam zu einem Staatspapier umgebildet hat, dieser Währung eine Depreciation gegen Silbergeld bevorstehe. Man behauptet sogar, daß in Ungarn und Siebenbürgen vom 15. d. an, in den Erblanden aber um einen Monat später,

das Salz, eine der ergiebigsten Einkommensquellen, nur gegen Silbergeld verkauft werden soll.

Am 6. d. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 239¼ W. W.

Preussen.

Achen, den 9. Nov. Heute Morgens um 10 Uhr ist der Herzog von Angouleme unerwartet hier angekommen. Er ist beim Herzog von Richelieu abgestiegen, hat mit demselben gleich Besuche bei den Monarchen abgelegt, und die Wohnung des Großfürsten Konstantin bezogen. — Vorgestern Nachmittags war große Konferenz bei dem Fürsten von Metternich, wobei alle Gesandten gegenwärtig waren. — Am verwichenen Donnerstage, 5. d., besahen Se. Maj. der Kaiser Franz das Panorama der Schlacht von Belle-Alliance. An eben diesem Tage ließen Se. Maj. jedem Soldaten des Ihren Namen führenden Regiments einen Dukaten, jedem Unteroffizier aber zwei dergleichen auszahlen, auch unter die Musikanten des nämlichen Regiments ein ansehnliches Geschenk ertheilen. Beweise von wahrhaft kaiserl. Freigebigkeit liefert übrigens die Anwesenheit dieses Monarchen alle Tage. So wurde noch jüngsthin eine in Nöthen gerathene adeliche Dame, welche, um unerkannt zu bleiben, sich des Abends verschleiert mit ihren Certifikaten anmeldete, mit 300 Dukaten getröstet. — Der sich hier befindende Minister, Freiherr von Stein, genießt einer vorzüglichen Auszeichnung. Er wird von des Königs Equipagen bedient. — Man glaubt nun bestimmt sagen zu können, daß der Kongreß vor Ende dieses Monats nicht werde aufgelöst werden. — In der Gegend von Stollberg werden auf einer Strecke von einer Stunde fortdauernd Erderschütterungen verspürt. Die Gegend, wo diese Erderschütterungen statt haben, ist zum Theil von Blei-, Eisen-, Kalmey- und Kohlenbergwerken ganz untergraben; man findet selbst Spuren, daß die Römer dort Erze gegraben haben; es scheinen daher, da die Erderschütterungen sich nicht weiter verbreiten, alte, unterirdische Gewölbe eingestürzt zu seyn.

Rußland.

(Auszug der Petersburger Zeitung vom 23. Okt.) Am 1. Okt. reiste durch Koselz der Oberbefehlshaber der ersten Armee, General von der Infanterie, Baron von der Osten-Sacken, nach Oster, und am 5. d. der General von der Kavallerie, Rajewski, nach Kiew. — Der Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General von der Kavallerie, Graf P. Ch. Wittgenstein, traf am 30. Sept. zu Odessa ein. — Zufolge Nachrichten von Stawropol wurde daselbst den 19. Aug., Abends um 7 Uhr, ein Erdbeben verspürt, von welchem die Wände der Gebäude und die Zimmergeräthe bewegt wurden.

Schweden.

Christiania, den 24. Okt. Unsere Reichszeitung enthält jezt das vom Storthing entworfene und vom Könige sanktionirte Budget für die drei Etatsjahre vom 1. Jul. 1818 bis dahin 1821. Die gesammte Einnahme ist jährlich auf 1,495,800 Spezies mit der ausserordentlichen Steuer von 540,000 Spezies jedes Jahr, die der Storthing für die nächsten drei Jahre bewilligt hat, berechnet. Da nun die Zahl der Staatsbürger im ganzen Reiche etwa 900,000 beträgt, so fällt hier also auf jedes Individuum im Durchschnitt eine jährliche Abgabe von ungefähr 1⅔ Spezies. Die Staatsausgabe ist auf 1,471,714 Spezies berechnet, so daß also ein jährlicher Ueberschuß von etwa mehr als 24,000 Spezies vorhanden ist. — Die Direktion der norwegischen Bank hat nun Zehn- und Hundertspeziesthalerzettel in Umlauf gesezt. Beide Arten von Zetteln haben vier Stempel. — Der Professor der Astronomie, Hansteen, an hiesiger Universität, hat über die Irregularitäten der Magnetnadel, welche die englische Nordpolexpedition schon in einer Breite von einigen und 70 Graden erfahren, mehrere interessante Bemerkungen in der Reichszeitung bekannt machen lassen. Seit dem Jahre 1807 hat er sich fast ausschließlich mit dem magnetischen Zustande unserer Erde beschäftigt, und gefunden, daß dieselbe vier magnetische Pole, oder zwei magnetische Achsen habe, welche Winkel von 28 bis 30 Graden mit der Erdachse machen. Der Nordpol der einen Achse fällt ohngefähr in die Hudsonsstraße, ihr Südpol in das indische Meer unterhalb Neuholland. Der Nordpol der andern Achse fällt ins nördliche Sibirien in der Nähe von Novaja Semlia, der ihr angehörige Südpol ins Südmeer etwas westlich vom Feuerlande. Diese magnetischen Achsen verändern jedes Jahr ihre Lage, und verursachen dadurch die bekannte Veränderung in der Abweichung der Magnetnadel von dem wirklichen Nordpol der Erde, der Deklination. Aus der gegenseitigen Lage dieser magnetischen Achsen hat der Professor schon vor Abgang der englischen Expedition die zu erwartenden Abweichungen der Magnetnadel in jenen nördlichen Gegenden berechnet und drucken lassen; die wirklichen Beobachtungen jener engl. Seefahrer stimmen nun mit diesen Berechnungen, bis auf unbedeutende Kleinigkeiten, vollkommen überein.

Schweiz.

Am 5. d. starb in Zürich in ihrem 82. Jahre die Wittwe des berühmten Salomon Geßner. Was sie ihrem Gatten gewesen, wie viel sie zur Aufmunterung desselben als Dichter und als Künstler beigetragen, bezeugt zum Theil Geßners Dedikation seines „Tod Abels"; zum Theil beweisen dies eine Menge noch lebender Zeugen. Ihre glükliche muntere Laune verlor sich auch nicht unter dem Drucke vieler Seelenleiden, welche ihr der Tod eines geliebten Sohnes, seiner liebenswürdigen Gattin und erst vor wenigen Monaten das schnelle Hinscheiden eines blühenden hofnungsvollen Enkels verursachten. Noch wenige Stunden vor ihrem Entschlafen scherzte sie mit ihrem Arzte.

Amerika.

(Auszug aus verschiedenen amerikanischen Journalen bis zum 11. Okt.) Der nordamerikanische Kongreß ist für

den 16. Nov. einberufen. — Ein von Madrid zu Newyork angekommener Hr. Martinez soll den Entwurf eines Traktats überbracht haben, wodurch Spanien die beiden Florida's an die vereinigten Staaten abtritt. — Die neue Navigationsakte der vereinigten Staaten wird seit dem 1. Okt. streng vollzogen; ihre Wirkungen haben aber bis jetzo einen nachtheiligen Einfluß auf die öffentlichen Fonds gehabt, die bedeutend gefallen sind. — Der Präsident läßt eine neue politische und wissenschaftliche Expedition nach den Quellen des Missuri ausrüsten. — In Havana soll ein engl. Schiff mit Kriegsmunition und 16 Gewehren in Beschlag genommen worden seyn.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

13. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt.
Morgens 8	27 Zoll 10 5/6 Linien	2/10 Grad über 0	Ost	67 Grad	trüb
Mittags 3	27 Zoll 10 3/4 Linien	3 5/10 Grad über 0	Ost	60 Grad	etwas heiter, dünstig
Nachts 10	27 Zoll 10 3/4 Linien	1 1/10 Grad über 0	Ost	66 Grad	etwas heiter, dünstig

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 17. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Lobes — zum erstenmale): Die zwölf schlafenden Jungfrauen, Zauber-Oper in 4 Akten; nach der Geistergeschichte des Spieß, von Hensler; Musik von Wenzel Müller.

Literarische Anzeigen.

Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe ist folgende für jeden Badner sehr interessante Schrift erschienen, und ist solche um 12 kr. geheftet in allen Buchhandlungen zu haben: Ueber den Bad. Besitz der Rheinpfalz und des Breisgaus, so wie über die Integrität des Großherzogthums und das Erbfolgerecht von Karl Friederichs jüngerer Linie. Mit Auszügen aus Archivurkunden dargelegt von C. W. F. L. Freiherrn v. Drais, Großherzogl. Bad. wirkl. geh. Rath, Oberhofrichter und Großkreuz des Ordens der Treue. Zweite verb. Auflage.

Erläuterungen und Beweise
über gewisse
Rechnungsgegenstände
und
praktische Vortheile
bei den gangbarsten Coursen,
dem
wissenschaftlichen Rechner und dem Geschäftsmanne gleich nützlich,
von
L. H. Bischofsheimer.
Karlsruhe 1818.
broschirt 24 kr.
(Ist in allen hiesigen Buchhandlungen zu haben.)

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Dem Dreher Gottfried Kieser zu Durlach, welcher künstliche Füße und Bruchbänder verfertiget, wird hiermit bezeugt, daß sich die ersteren durch möglichste Leichtigkeit und Bequemlichkeit bei gehöriger Festigkeit, so wie durch einfachen zweckdienlichen Mechanismus besonders auszeichnen, und letztere mehreren bisher als nützlich brauchbaren bekannten Bruchbändern vollkommen ähnlich befunden worden sind; weswegen man diese Arbeiten öffentlich empfehlen kann.

Karlsruhe, den 15. Sept. 1818.

Ministerium des Innern, Sanitätskommission.
Winter.

Mannheim. [Aufforderung.] Die Besitzer der Lose Nr. 341., 485, 339 und 197, welche durch die am 30. Jul. l. J. auf dem hiesigen Polizei-Bureau vorgenommene Ausspielung von 100 Stük Zeichnungen des Zeichnungslehrers Remmelmann Gewinnste erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten dahier zu melden, und zum Empfange ihrer Gewinnste zu legitimiren, oder zu gewärtigen, daß solche nach Umlauf dieser Frist veräussert, und der Erlös der hiesigen Armenanstalt überwiesen werden soll, mithin alsdann kein Los mehr honorirt werden wird.

Mannheim, den 4. Nov. 1818.

Großherzogliches Stadtamt.
v. Jagemann.

Radolphzell. [Dienst-Antrag.] Da bis zum Jänner 1819 ein Theilungskommissariat bei dem untergezeichneten Amtsrevisorate vakant wird, so werden die HH. Theilungskommissäre, welche diese Stelle anzutreten wünschen, aufgefordert, sich sowohl über ihre Aufnahme in dieser Eigenschaft, als auch über ihr Vermögen und sittliches Betragen durch hinlängliche Zeugnisse in portofreien Briefen binnen 14 Tagen anher auszuweisen.

Radolphzell, den 29. Okt. 1818.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Haager.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein durch das Komptoir der Karlsruher Zeitung nähere Nachricht ertheilender, mit Vorzug unter die Zahl der Großherzogl. Bad. Theilungskommissarien aufgenommener Kommissär, wünscht da als Theilungskommissär angestellt zu werden, wo er tägliche Arbeit und derartigen Verdienst hat, so daß es ihm aus demselben solid, und seinem Stande angemessen zu leben möglich wird. Seine Zeugnisse sind sehr empfehlend, und dessen Eintritt kann täglich geschehen.

Karlsruhe. [Lehrlins-Gesuch.] In eine sowohl Ellen- als Spezereiwaarenhandlung, in einer nahe bei Karlsruhe gelegenen Amtsstadt, kann ein junger Mensch, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling sogleich aufgenommen werden. Gegen frankirte Briefe sagt das Zeit. Kompt. wo.